

Original

P R O T O K O L L

der

38. ordentlichen Abgeordnetenversammlung der Stiftung
" F U E R D A S A L T E R "

vom 10. Oktober 1955, 14.15 Uhr, in Biel,
Hôtel de la Gare.

Vorsitz: Bundesrat Dr. h.c. Ph. Etter,
Präsident der Abgeordnetenversammlung

Teilnehmerzahl: 80 Personen. Ausser dem Direktionskomitee und dem Zentralsekretariat sind vertreten die Kantonalkomitees Zürich, Bern, Jura-Nord, Luzern, Uri, Ob- und Nidwalden, Glarus, Zug, Freiburg, Solothurn, Baselstadt und -land; Schaffhausen, Appenzell A.Rh. und I.Rh., St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau evang. und kath., Tessin, Waadt, Wallis, Neuenburg und Genf; die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft durch Frau Dr. P. Langner-Bleuler, Frau V. Savi-Casella, Frau Dr. C. Schild-Howald und die Herren Ständerat A. Picot, Werner Gürtler, Ehrenpräsident, und Dr. A.L. Vischer; Dr. J. Roth (Protokoll).

Entschuldigt sind: Kantonalkomitee Schwyz; Fräulein M. Alioth, die Herren Dr. W. Ammann und a. Bezirksammann O. Tobler, Mitglieder des Direktionskomitees; die Herren Dekan Etter und Dr. A. Repond von der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft; die Herren a. Generaldirektor Ch. Schnyder von Wartensee und Direktor J. Fischbacher, Rechnungsrevisoren, und die Herren Dr. h.c. H. Détraz und Dr. H. Braunschweiler, Ersatzrevisoren.

Die achtunddreissigste ordentliche Abgeordnetenversammlung, zu der die schriftlichen Einladungen am 30. September 1955 versandt wurden, ist gemäss § 6 der Stiftungsurkunde einberufen worden (Beilage 1 zum Originalprotokoll).

Verhandlungsgegenstände :

1. Eröffnung durch den Präsidenten der Stiftung,
Herrn Bundesrat Dr. h.c. Philipp Etter
2. Appell der Abgeordneten der Kantonalkomitees und der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, der Rechnungsrevisoren und der Mitglieder des Direktionskomitees
3. Genehmigung des Protokolls der 37. Abgeordnetenversammlung vom 11. Oktober 1954 in Lausanne
4. Abnahme von Jahresbericht und Jahresrechnung 1954 nach Entgegennahme des Berichtes der Rechnungsrevisoren (Beilage 2 zum Originalprotokoll)
5. Genehmigung des Budgets (Beilage 3 zum Originalprotokoll)
6. Bewilligung von Beiträgen und Zuwendungen aus der Zentralkasse (Beilage 4 zum Originalprotokoll)
7. Beschluss über die Verteilung des Sammlungsergebnisses 1955 gemäss § 5 Abs. 3 der Stiftungsurkunde.
Antrag des Direktionskomitees : 95% an die Kantonalkomitees
5% an die Zentralkasse
8. Wahlen (Beilage 5 zum Originalprotokoll)
 - a) Direktionskomitee
 - b) Rechnungsrevisor
 - c) Ersatzrevisoren
9. Verschiedenes
10. Schlussansprache des Vizepräsidenten der Stiftung,
Herrn Ständerat Albert Picot.

1. Eröffnung durch Herrn Bundesrat Dr. h.c. Philipp Etter

Der Vorsitzende eröffnet die Versammlung mit einem kurzen Rückblick auf die Geschichte der Stadt Biel, die seit den Burgunderkriegen ein zugewandter Ort der Eidgenossenschaft war und 1352 ein Bündnis mit Bern einging. Bundesrat Etter würdigte insbesondere die Verdienste Biels auf kulturellem und künstlerischem Gebiet, die aus dem 13. Jahrhundert stammende Altstadt mit der Stadtkirche, die über einen Schatz von alten Scheiben verfügt, das Rathaus und das Fürstenhaus. Biel liegt auf der Sprachenscheide zwischen deutsch und welsch

und verbindet so die beiden grössten Sprachgebiete der Schweiz, ein Symbol für unsere Stiftung, in der alle Landessprachen zusammenklingen. Der Redner begrüsst die anwesenden Organe, Mitarbeiter und Freunde der Stiftung "Für das Alter" in der schönen Tagungsstadt, insbesondere die Behörden des Kantons Bern und der Stadt Biel, den Präsidenten und die Mitglieder des Direktionskomitees der Stiftung, die Vertreter des Zentralsekretariates und die Rechnungsrevisoren, die Delegierten der Kantonalkomitees und der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft sowie die anwesenden Vertreter der Presse; er dankt ihnen allen herzlich für ihr Erscheinen und ihre Mitarbeit und richtet seinen Gruss und Dank an das ganze Schweizervolk. Der Vorsitzende gibt seiner Freude Ausdruck über das letztjährige Sammlungsergebnis, das seit zehn Jahren erstmals wieder die Millionengrenze überschritten hat; er sieht in diesem Erfolg den Beweis dafür, dass das Werk der Stiftung vom gesamten Schweizervolk getragen wird, was eigentlich eine natürliche Erscheinung ist. Wir ehren die Geschlechter, die vor uns waren, weil wir wissen, dass wir ihnen zu Dank verpflichtet sind; wir ehren ihre materiellen und geistigen Werke, die heute den aufsteigenden Generationen zugute kommen. Bundesrat Etter erinnert daran, wie nahe wir diesen vergangenen Geschlechtern stehen, wie rasch wir alle älter werden, und wie wir unserteils einmal glücklich sein werden über die Weiterführung des Werkes der Stiftung "Für das Alter" durch unsere Enkel. Wir haben daher die Pflicht, den heute noch lebenden Vertretern der ältesten Generation, mit denen wir ja noch einen geschlossenen Kreis bilden, durch die lebendige Tat zu danken und Licht, Wärme und Glück in ihr oft einsames und von Entbehrungen gezeichnetes Leben zu tragen. Was die Jugend der Gegenwart für unsere betagten Mitmenschen tut, ist eine Saat, die ihr selbst dereinst als Ernte in den Schooss fallen wird. So schliesst sich der Kreis der Solidarität, der Zusammengehörigkeit, der Verbundenheit der Generationen. Der Redner unterstreicht die staats-erhaltenden Kräfte einer gesunden, von Achtung erfüllten Einstellung gegenüber den Betagten und erinnert eindringlich an das böse Beispiel jener Regierungssysteme, die alles Schwache verpönten, die Alten als nutzlose Glieder der

Gemeinschaft betrachteten und in der Folge an ihrem eigenen Macht- und Kraftwahn zugrunde gingen. Halten wir uns an das ganz einfache, aber grosse christliche Gesetz: "Du sollst Vater und Mutter ehren, damit es Dir wohlgehe und Du lange lebest auf Erden." Diese Verheissung gilt nicht nur dem Leben der Familie, sondern auch dem Leben der Völker und der Nationen. Deshalb freut und beglückt es uns, dass das Schweizervolk unserer Stiftung immer wieder seine Sympathie und seine werktätige Liebe bekundet; Bundesrat Etter dankt allen für ihren Beitrag und insbesondere den Organen und Mitarbeitern der Stiftung für die Hingabe und die Liebe, die sie den betagten Gliedern unseres Volkes entgegenbringen.

Die Abgeordneten gedenken in Ehrfurcht und Dankbarkeit der seit der letzten Abgeordnetenversammlung verstorbenen treuen Mitarbeiter unserer Stiftung:

Fräulein Ottilia Trinkler in Zug, Mitgründerin und Vizepräsidentin des Kantonalkomitees Zug, starb am 27. Februar 1955.

Pfarrdekan Dr. A. Membrez in Pruntrut, seit 1930 Präsident des Komitees Nordjura und seit 1944 auch Mitglied des Direktionskomitees, verschied nach einer schweren Krankheit im Alter von 60 Jahren.

Dr. Marco Antonini in Lugano, Mitglied und Kassier des Kantonalkomitees Tessin seit dessen Gründung im Jahr 1918, seit 1938 überdies Mitglied des Direktionskomitees, starb nach schwerer Krankheit im 60. Altersjahr.

Pfarrer Ernest Meyer in Genf, Mitglied des Kantonalkomitees Genf seit 1931, starb im Juni 1955.

Als Stimmenzähler werden auf Vorschlag des Vorsitzenden gewählt: die Herren M. Hotz, Kassier der Amtssektion Biel, Pfarrdekan G. Mathez, Präsident des Komitees Nordjura, Oberrichter Dr. A. Beck, Präsident des Kantonalkomitees Luzern, und Fräulein R. Hauri vom Kantonalkomitee Zürich.

2. Appell der Abgeordneten der Kantonalkomitees und der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, der Rechnungsrevisoren und der Mitglieder des Direktionskomitees

Dr. J. Roth, Sekretär der Abgeordnetenversammlung, nimmt den Appell vor, und die Präsenzlisten werden in Zirkulation gesetzt.

3. Genehmigung des Protokolls der 37. Abgeordnetenversammlung vom 11. Oktober 1954 in Lausanne

Das Protokoll der 37. Abgeordnetenversammlung vom 11. Oktober 1954 in Lausanne, das allen Mitgliedern der Versammlung seinerzeit zugestellt wurde, wird stillschweigend genehmigt.

4. Abnahme von Jahresbericht und Jahresrechnung 1954 nach Entgegennahme des Berichts der Rechnungsrevisoren

Jahresbericht und Jahresrechnung für 1954 sind den Abgeordneten mit dem Bericht der Rechnungsrevisoren gedruckt zugestellt worden.

In der Diskussion wirft Pfarrer Hasler, Präsident des Kantonalkomitees Zürich, die Frage auf, ob es nicht zweckmässig und möglich wäre, den Kantonalkomitees der Schweizerischen Stiftung "Für das Alter" eigene Rechtspersönlichkeit zu verleihen. Die Kantonalkomitees seien schliesslich seit 37 Jahren zu einiger Mündigkeit erwachsen und sollten rechtlich verbindlich handeln können, ohne jedesmal um eine Vollmacht des Direktionskomitees bitten zu müssen. Andererseits seien sich die Kantonalkomitees ihrer rechtlichen Verbundenheit mit der Schweizerischen Stiftung wohl bewusst, aber es sei unbefriedigend, wenn ein Komitee zuerst einen selbständigen Verein gründen müsse, wenn es z.B. ein eigenes Altersheim bauen wolle. Pfarrer Hasler erwähnt als aktuellstes Beispiel den vom Zürcher Komitee aufgebauten Haushilfedienst für gebrechliche Betagte, dessen finanzielle Belastung das Komitee nicht mehr allein tragen könne; es sei daher

um Hilfe an die öffentliche Hand gelangt, stosse aber auf Schwierigkeiten, solange es nicht über eine eigene Rechtspersönlichkeit verfüge. Der Votant bittet auch um eine Unterstützung des Haushilfedienstes aus der Zentralkasse, sei es in Zürich oder in anderen Kantonen.

Professor Saxer, Präsident des Direktionskomitees, erklärt, die Anregung werde gerne entgegengenommen und geprüft werden. Er gibt zu, dass aus dem Mangel einer eigenen Rechtspersönlichkeit für die Kantonalkomitees gewisse Schwierigkeiten sich ergeben können, betont aber, dieser Umstand bringe den Komitees gelegentlich auch Vorteile; so konnte im vergangenen Jahr die Steuerpflicht eines Kantonalkomitees unserer Stiftung nur mit der Begründung wegbedungen werden, dass das betreffende Komitee lediglich ein Organ der Schweizerischen Stiftung sei und ihm rechtlich keine Persönlichkeit zukomme. Zum Hilfsgesuch des Votanten wiederholt Professor Saxer seine am Vormittag der Abgeordnetenversammlung abgegebene Erklärung, es sei dem Direktionskomitee zu seinem grossen Leidwesen aus finanziellen Gründen einstweilen nicht möglich, derartigen Gesuchen zu entsprechen; eine wirksame Unterstützung des Haushilfedienstes in den verschiedenen Kantonen werde erst in Frage kommen, wenn die Fürsorgebeiträge massiv gekürzt werden können - was zur Zeit nicht möglich sei - oder wenn der Stiftung mehr Mittel zufließen.

Jahresbericht und Jahresrechnung für 1954 werden stillschweigend genehmigt.

5. Genehmigung des Budgets für 1956

(Beilage 3 zum Originalprotokoll)

Das vom Direktionskomitee beantragte Budget für 1956, das der Einladung zur heutigen Tagung beilag, wird stillschweigend genehmigt.

6. Bewilligung von Beiträgen und Zuwendungen aus der Zentralkasse
(Beilage 4 zum Originalprotokoll)

Die vom Direktionskomitee aufgestellten Vorschläge, die ebenfalls der Einladung zur heutigen Versammlung beilagen, werden stillschweigend gutgeheissen.

7. Beschluss über die Verteilung des Sammlungsergebnisses gemäss § 5 Abs. 3 der Stiftungsurkunde

Der Antrag des Direktionskomitees, den Kantonalkomitees auch dieses Jahr 95% und der Zentralkasse 5% des Sammlungsergebnisses 1955 zukommen zu lassen, wird stillschweigend genehmigt.

8. Wahlen

(Beilage 5 zum Originalprotokoll)

a) Direktionskomitee

Als Nachfolger des verstorbenen Rechtsanwaltes Dr. Marco Antonini wird Grossrat Umberto Perucchini, Leiter des städtischen Altersheim San Carlo in Locarno, Vizepräsident des Kantonalkomitees Tessin der Stiftung, gewählt.

Der Vorsitzende gibt den Rücktritt von Fräulein Marguerite Alioth, Arlesheim, aus dem Direktionskomitee bekannt und dankt ihr mit warmen Worten für ihre Mitarbeit während langen Jahren.

Es wird einstimmig beschlossen, der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft an Stelle von Fräulein Alioth zur Wahl in das Direktionskomitee vorzuschlagen Frau Dr. Margrit Bohren-Hoerni, Zürich, Delegierte des Vorstandes des Schweizerischen Verbandes Volksdienst, ehemalige Leiterin der Abteilung Altersbeihilfe der Fürsorgedirektion des Kantons Zürich, Mitglied des Arbeitsausschusses des Kantonalkomitees Zürich der Stiftung.

b. Rechnungsrevisor

Als Nachfolger des zurückgetretenen a. Generaldirektors Ch. Schnyder von Wartensee, Freiburg, dessen treue Dienste für unsere Stiftung vom Vorsitzenden bestens verdankt werden, wird gewählt Dr. H. Braunschweiler, Winterthur, Direktor der Schweizerischen Bankgesellschaft, bisher Ersatzrevisor.

c. Ersatzrevisoren

Dr. h.c. H. Détraz, Vevey, hat ebenfalls seinen Rücktritt eingereicht; der Vorsitzende spricht auch ihm den besten Dank der Stiftung aus.

An seine Stelle wählen die Abgeordneten Roger Bobillier, Lausanne, Direktor der Assurance Mutuelle Vaudoise contre les accidents, und an Stelle des zum Rechnungsrevisor ernannten Dr. Braunschweiler Dr. Hans Aeppli, Bern, Direktor der Schweizerischen Nationalbank.

9. Verschiedenes

Das Wort wird nicht verlangt.

10. Schlussansprache des Vizepräsidenten der Stiftung,

Herrn Ständerat Albert Picot

In seinem in französischer Sprache gehaltenen Schlusswort erinnert Ständerat Picot an den guten Geist der letztjährigen Abgeordnetenversammlung in Lausanne und gibt seiner Freude darüber Ausdruck, denselben Geist heute wieder in Biel gefunden zu haben. Er bringt den Dank der welschen Schweiz an alle Organe und Mitarbeiter der Stiftung für ihre Tätigkeit im Dienste des Alters. Der Redner kommt anschliessend auf den heutigen Stand der Eidgenössischen Alters- und Hinterlassenenversicherung zu sprechen und betont insbesondere die Notwendigkeit eines weiteren Ausbaus dieses grossen Sozialwerkes,

der umso eher befürwortet werden kann, als ja die technische Bilanz ausgeglichen ist. Als besonderes Problem, das im Dezember den Eidgenössischen Räten vorgelegt werden soll, erwähnt Ständerat Picot dasjenige der Ausdehnung des Anspruches auf eine Uebergangsrente, die entweder durch eine nochmalige Erhöhung der Einkommens- und Vermögensgrenze oder durch eine allgemeine Ausrichtung dieser Renten an alle vor dem 1. Juli 1883 geborenen Personen zu lösen ist. Die vom Bezug einer Altersrente ausgeschlossenen Personen zählen heute 72 Jahre oder mehr; es liegt eine gewisse Ironie in der Tatsache, dass gerade die ältesten Leute nichts von der Alters- und Hinterlassenenversicherung erhalten, sofern sie nicht die gesetzlichen Voraussetzungen zum Bezug einer Uebergangsrente erfüllen. Ständerat Picot erinnert im weiteren noch an die mannigfaltigen Fragen, die sich bei der praktischen Ausgestaltung der AHV ergeben und von denen die wichtigsten am diesjährigen Schweizerischen Juristentag in Interlaken zur Sprache gekommen sind; das Zusammenwirken des Bundesamtes für Sozialversicherung in Bern - das neuerdings nicht mehr dem Volkswirtschaftsdepartement sondern dem Departement des Innern untersteht - und des Eidgenössischen Versicherungsgerichtes in Luzern gewährleistet eine grösstmögliche Sicherung der Ansprüche der Betagten an die Versicherung. Es kann gelegentlich auch ein Konflikt zwischen diesen beiden Behörden entstehen, wenn z.B. das Bundesamt in Bern die Verpflichtungen oder Ansprüche einer bestimmten Kategorie von Versicherten durch Kreisschreiben geregelt hat und das Versicherungsgericht in Luzern im Fall eines einzelnen dieser Versicherten anders entscheidet; unter diesen Umständen stellt sich die Frage, ob das Bundesamt seinen Standpunkt ändern müsse oder nicht. Ständerat Picot schliesst seine Ausführungen mit einem Hinweis auf die wachsende Bedeutung der Gerontologie im allgemeinen, die weit über den Rahmen einer rein materiellen Fürsorge hinausgeht und im Bestreben, uns allen ein in jeder Hinsicht gesundes und glückliches Alter zu ermöglichen, der Stiftung "Für das Alter" eine neue Daseinsberechtigung gegeben hat; er

wünscht dazu allen Anwesenden eine erfolgreiche Tätigkeit und eine gute Heimkehr.

Schluss der Versammlung: 15.25 Uhr

Der Präsident der
Abgeordnetenversammlung:

Allen

Der Sekretär:

J. Pott

Die Stimmzähler:

M. Hitz

Machy

J. K. K. K.

D. Kamm

Schweizerische Stiftung
"FUER DAS ALTER"

Zürich, den 30. September 1955.
Mühlebachstrasse 8

An die
Mitglieder der Abgeordnetenversammlung
der Schweizerischen Stiftung
"Für das Alter"

Sehr geehrte Damen und Herren,
wir freuen uns, Sie zu der
Montag, den 10. Oktober 1955, 14.15 Uhr, in Biel,
(Hôtel de la Gare)

stattfindenden achtunddreissigsten Abgeordnetenversammlung der
Schweizerischen Stiftung "Für das Alter" einzuladen.

Verhandlungsgegenstände :

1. Eröffnung durch den Präsidenten der Stiftung,
Herrn Bundesrat Dr. h.c. Philipp Etter
2. Appell der Abgeordneten der Kantonalkomitees und der
Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, der Rechnungs-
revisoren und der Mitglieder des Direktionskomitees
3. Genehmigung des Protokolls der 37. Abgeordnetenversammlung
vom 11. Oktober 1954 in Lausanne
4. Abnahme von Jahresbericht und Jahresrechnung 1954 nach
Entgegennahme des Berichtes der Rechnungsrevisoren (Beilage)
5. Genehmigung des Budgets für 1956 (Beilage)
6. Bewilligung von Beiträgen und Zuwendungen aus der Zentral-
kasse (Beilage)
7. Beschluss über die Verteilung des Sammlungsergebnisses
1955 gemäss § 5 Abs. 3 der Stiftungsurkunde
Antrag des Direktionskomitees: 95% an die Kantonalkasse
5% an die Zentralkasse
8. Wahlen (Beilage)
 - a) Direktionskomitee
 - b) Rechnungsrevisor
 - c) Ersatzrevisoren
9. Verschiedenes
10. Schlussansprache des Vizepräsidenten der Stiftung,
Herrn Ständerat Albert Picot.

Jedes Kantonalkomitee hat das Recht, zwei Abgeordnete zu delegieren, denen die Zentralkasse das Bahnbillet 3. Klasse hin und zurück vergütet. Es wird uns auch freuen, die Delegierten der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, denen die Zentralkasse ebenfalls die Reisespesen in 3. Klasse vergütet, möglichst vollzählig begrüßen zu dürfen.

In der Vormittagsveranstaltung spricht Dr. J. Roth, Zentralsekretär der Stiftung, über die Ergebnisse einer vom europäischen Sitz der Vereinigten Nationen vom 4. bis 14. September in Wégimont bei Lüttich (Belgien) durchgeführten internationalen Studientagung über die soziale Hilfe für das Alter in Europa. Anschliessend findet eine freie Diskussion statt. Die Mitglieder der Abgeordnetenversammlung sind zu diesen Veranstaltungen sowie zum gemeinsamen Mittagessen herzlich eingeladen.

Die Mitglieder aus der Ostschweiz und aus den Kantonen Tessin und Wallis können vom Sonntag auf den Montag auf Kosten der Zentralkasse übernachten. Anmeldungen für Hotelzimmer in Biel nimmt Herr Hans Schweizer, Waldrainstrasse 47, Biel, Sekretär der Sektion Biel "Für das Alter", entgegen.:

Im Namen des Direktionskomitees	
der Präsident:	der Sekretär:
Prof. W. Saxer	J. Roth

Beilagen:

Jahresbericht und Jahresrechnung 1954 samt Revisorenbericht.
Budget für 1956.

Antrag des Direktionskomitees für die Bewilligung von Beiträgen und Zuwendungen.

Vorschläge des Direktionskomitees für die Wahlen

Schweizerische Stiftung

"Für das Alter"

Zentralsekretariat

Bi. (051) 32 49 80

Zürich, den 3. Oktober 1955.

Mühlebachstrasse 8

An die
Mitglieder der Abgeordnetenversammlung
der Schweizerischen Stiftung
"Für das Alter"

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir bitten Sie, beachten zu wollen, dass die Vormittags-
veranstaltung anlässlich der diesjährigen Abgeordnetenversammlung
am 10. Oktober 1955

um 10.30 Uhr im Saal des Hotels de la Gare in Biel
beginnt. Die Zeitangabe wurde in der Einladung vom 30. September 1955
aus Versehen unterlassen, was Sie bitte entschuldigen wollen.

Mit hochachtungsvollen und freundlichen Grüßen

der Zentralsekretär:

J. Roth.

SCHWEIZERISCHE STIFTUNG

„FÜR DAS ALTER“

Bericht

DES DIREKTIONSKOMITEES

FÜR DAS JAHR

1954



Direktionskomitee der Stiftung „Für das Alter“

Werner Gürtler, Kaufmann, Winterthur, Ehrenpräsident

Dr. Walter Saxer, Professor an der Eidgenössischen Technischen Hochschule, Küssnacht (Zch.), Präsident

a. Staatsrat *Camille Brandt*, Neuenburg, Vizepräsident

Hans Weber, Vizedirektor der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt, Zürich, Quästor

Fräulein *Marguerite Alioth*, Arlesheim

Max Amberger, Vizedirektor des Bureau central de Bienfaisance, Genf

Dr. Werner Ammann, a. Zentralsekretär der Stiftung «Für das Alter», Zürich

Oberst *Dr. Marco Antonini*, Rechtsanwalt, Lugano († 5. Juli 1955)

Giacomo Bernasconi, Sekretär des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, Bern

Dekan *Paul Etter*, Brugg

a. Nationalrat *Albert Keller*, Reute (AR)

Dr. Konrad Keller, Rechtskonsulent des Stadtrats von Zürich, Zürich

Dekan *J. Keßler*, Scharans

Frau *Dr. Paula Langner-Bleuler*, Genf

Pfarrdekan *Dr. A. Membrez*, Pruntrut († 19. April 1955)

Dr. André Repond, leitender Arzt der Heil- u. Pflegeanstalt Malévoz, Monthey

Dr. Arnold Saxer, Direktor des Bundesamtes für Sozialversicherung, Bern

Nationalrat *Dr. Arthur Schmid*, Oberentfelden

Ständerat *Dr. Fritz Stähli*, Siebnen

Fräulein *Dora Stockmann*, kantonale Fürsorgerin von Obwalden, Sarnen

a. Bezirksammann *Oscar Tobler*, St. Gallen

Dr. A. L. Uischer, Chefarzt am Altersheim des Bürgerspitals, Basel

Dr. Paul Vollenweider, a. Direktor des Eidgenössischen Gesundheitsamtes, Bern

Nationalrat *Dr. Karl Wick*, Luzern

Domherr *J. Zurkinden*, Düringen.

Ch. Schnyder von Wartensee, a. Generaldirektor der Schweiz. Nationalbank, Freiburg, Rechnungsrevisor

J. Fischbacher, Direktor der Zürcher Kantonalbank, Zürich, Rechnungsrevisor

Dr. *h. c. H. Détraz*, Industrieller, Vevey, Ersatzmann

Dr. H. Braunschweiler, Direktor der Schweizerischen Bankgesellschaft, Winterthur, Ersatzmann

Dr. Johannes Roth, Zürich, Zentralsekretär

Zentralsekretariat: Mühlebachstraße 8, Zürich 8, Postcheck VIII 8501 Zürich

I. ALLGEMEINES

Die Schweizerische Stiftung «Für das Alter» hat auch im Berichtsjahr ihre nach wie vor dringend notwendige Tätigkeit im Dienst unserer betagten Mitmenschen fortgesetzt. Der Umstand, daß dies, rein zahlenmäßig betrachtet, nicht mehr im bisherigen Umfang möglich war, ist zur Hauptsache auf die sehr angespannte finanzielle Lage der Stiftung zurückzuführen, deren Rechnungen Jahr für Jahr mit größeren oder kleineren Rückschlägen abschließen. Wohl hat die am 1. Januar 1954 in Kraft getretene Revision des Gesetzes über die Alters- und Hinterlassenenversicherung eine allgemeine Erhöhung der Bundesrenten gebracht, das Realeinkommen der Altersrentner hat jedoch in Anbetracht der seit 1948 eingetretenen Teuerung nicht wesentlich zugenommen. Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die AHV, das größte und segensreichste Sozialwerk der Schweiz, trotz ihrer bedeutenden, von Jahr zu Jahr zunehmenden Gesamtleistungen in manchen Einzelfällen nicht genügen kann und insbesondere nach wie vor Härtefälle bestehen, die dringend einer Linderung bedürfen, wenn die davon Betroffenen nicht der öffentlichen Armenpflege zur Last fallen sollen. Dies trifft besonders in denjenigen Kantonen zu, die keine Altersbeihilfe aus eigenen Mitteln zur Ergänzung der Altersrenten des Bundes gewähren. Uebrigens gibt es in unserem Land immer noch alteingesessene betagte Ausländer, die mangels einer vertraglichen Regelung mit ihrem Heimatstaat überhaupt keine AHV-Renten erhalten und daher auf die Hilfe einer schweizerischen Organisation angewiesen sind.

Die *Altersfürsorge* bildet somit noch eine wichtige Aufgabe unserer Stiftung. Diese richtete überdies in dringenden Fällen Unterstützungsbeiträge an bedürftige, vorzeitig altersgebrechliche und ganz oder teilweise erwerbsunfähige Männer und Frauen im Alter von 60 bis 65 Jahren aus, die weder auf eine Bundesrente noch auf eine kantonale Altersbeihilfe Anspruch erheben können, und betreibt damit, wenn auch in sehr bescheidenem Umfang, eine Art Invalidenfürsorge.

Die Daseinsberechtigung der Stiftung «Für das Alter» erschöpft sich aber je länger je weniger in der rein materiellen Fürsorge. Die im Zusammenhang mit der fortschreitenden Zunahme der ältesten Generation sich ergebenden mannigfaltigen Probleme sozialer, medizinischer und wirtschaftlicher Art erfordern dringend den Einsatz einer starken gesamtschweizerischen Organisation mit kantonalen Sektionen, die den Eigenarten ihres Landesteils auf der Suche nach zweckmäßigen Lösun-

gen und bei deren Verwirklichung gebührend Rechnung zu tragen vermögen. Wir dürfen nicht vergessen, daß die in der Stiftungsurkunde niedergelegte Zweckbestimmung als Erstes verlangt, unsere Organisation habe «in unserem Lande die Teilnahme für Greise beiderlei Geschlechts ohne Unterschied des Bekenntnisses zu wecken und zu stärken». Die bisher von der Stiftung und ihren Kantonalkomitees getragene oder jedenfalls geförderte Alterspflege mit Weihnachtsfeiern und anderen Veranstaltungen für Betagte, mit gemeinsamen Ausflügen und Ehrungen von Alters- und Ehejubiläen genügt heute nicht mehr; die Fragen der Wohnungen für die Betagten, der Alters- und Pflegeheime, der Beschäftigung, der Pensionierung sowie der tätigen und seelischen Betreuung der gebrechlichen und einsamen Alten in ihrem eigenen Heim sind heute so dringend, daß die Stiftung nicht abseits stehen darf. Neben der im Berichtsjahr gegründeten Schweizerischen Gesellschaft für Gerontologie, deren Mitglieder sich vorwiegend der medizinischen Altersforschung widmen, haben sich einzelne Kantonalkomitees mit besonderen praktischen Leistungen hervorgetan, von denen im folgenden Abschnitt noch die Rede sein wird. Prof. W. Saxer, Präsident des Direktionskomitees, führte in seiner vor den Abgeordneten am 11. Oktober 1954 in Lausanne gehaltenen Ansprache mit Recht aus, die Stiftung befinde sich zur Zeit in einer eigentlichen Umbruchsperiode, die eine Neuordnung nicht nur der Aufklärung und der Werbung, sondern der gesamten Tätigkeit notwendig mache und insbesondere eine Verlagerung des Schwergewichts von der reinen Fürsorge auf eine umfassendere Vorsorge zur Folge haben werde.

Die folgenden Tabellen geben eine Uebersicht über die ordentlichen Einnahmen und die Leistungen der Kantonalkomitees der Stiftung «Für das Alter» seit der Einführung der gesetzlichen Altersversicherung:

Ordentliche Einnahmen der Kantonalkomitees

	Sammlung	Subventionen von Bund, Kantonen und Gemeinden	zusammen
	Fr.	Fr.	Fr.
1948	861 651.77	2 761 093.—	3 622 749.77
1949	833 141.21	3 334 224.—	4 167 365.21
1950	871 960.69	3 025 161.—	3 897 121.69
1951	892 005.22	3 812 904.—	4 704 909.22
1952	930 102.48	3 670 151.—	4 600 253.48
1953	957 039.36	3 696 474.50	4 653 513.86
1954	1 000 031.98	3 514 548.19	4 514 580.17

Leistungen der Kantonalkomitees

	Totalsumme der Fürsorgebeiträge Fr.	Beiträge an Altersheime sowie für Alterspflege Fr.	ZUSAMMEN Fr.
1948	4 164 680.55	233 308.63	4 397 989.18
1949	4 191 294.52	240 602.32	4 431 896.84
1950	4 571 825.04	262 261.—	4 834 086.04
1951	5 076 933.80	363 253.90	5 440 187.70
1952	5 386 261.65	406 421.58	5 792 683.23
1953	5 459 335.91	369 532.68	5 828 868.59
1954	4 807 805.55	417 347.16	5 225 152.71

Trotz dem aus den bereits angeführten Gründen erfolgten Rückgang der Leistungen der Kantonalkomitees im Jahr 1954 bleibt die finanzielle Lage der Stiftung sehr angespannt, da diese Komitees im Berichtsjahr wieder rund 710 500 Franken aus ihren stark schwankenden außerordentlichen Einnahmen (Kapitalzinsen, Beiträge der Zentralkasse, Geschenke und Legate) und aus ihren langsam, aber ständig schwindenden Reserven decken mußten (im Jahre 1953 waren es noch 1 175 000 Franken). Dabei ist zu beachten, daß die im Auftrage des Bundes (Bundesbeschluß vom 8. Oktober 1948, abgeändert am 5. Oktober 1950) ausbezahlten Leistungen der Kantonalkomitees allein, ohne die zusätzlichen Fürsorgebeiträge der Zentralkasse, Fr. 4 409 652.52 betragen, während sich die gesamte Bundessubvention samt Zinsen auf Fr. 2 766 567.90 belief; die Kantonalkomitees haben somit auf dem Gebiet der Bundesfürsorge nach Abzug der gesetzlichen Leistungen des Kantons St. Gallen und seiner Gemeinden (Fr. 513 519.39) Mehraufwendungen in der Höhe von insgesamt Fr. 1 129 565.23 aus Stiftungsmitteln bestreiten müssen.

Die erfreulichste Erscheinung im Berichtsjahr war die erneute Zunahme des Ergebnisses der Sammlung; sie bedeutet der Stiftung nicht nur eine wertvolle finanzielle Hilfe, sondern bildet vor allem einen untrüglichen Vertrauensbeweis der Bevölkerung, der unserer Organisation den Mut gibt, weiterhin ihr Bestes zum Wohl unserer Betagten zu leisten.

II. ABGEORDNETENVERSAMMLUNG

Die 37. Abgeordnetenversammlung der Schweizerischen Stiftung «Für das Alter» fand am 11. Oktober 1954 im Casino de Montbenon in Lausanne statt. Am Vormittag skizzierte der Präsident des Direktionskomitees, Prof. W. Saxer, Zürich, in einem kurzen, eindrucklichen Einleitungsreferat die neuen Aufgaben der Stiftung. Anschließend sprachen

Fräulein Emi Schuler, Zürich, Leiterin des Haushilfedienstes des Zürcher Kantonalkomitees der Stiftung «Für das Alter», über «Haushilfedienst — ein neuer Weg der Altersbetreuung» und Frau A. Irmay, Neuenburg, Sekretärin des Office social neuchâtelais, über «L'aide aux vieillards à domicile». Beide Referate gaben Anlaß zu einer regen Diskussion.

An der eigentlichen Abgeordnetenversammlung am Nachmittag nahmen 90 Damen und Herren teil, darunter 47 Abgeordnete der Kantonalkomitees und 6 Delegierte der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft. Nach einer kurzen Begrüßung durch Staatsrat Guisan und Stadtrat von der Aa eröffnet Ständerat Picot als Vizepräsident in Abwesenheit des leider verhinderten Bundesrates Etter die Versammlung. Er umschreibt mit wenigen, aber eindrucklichen Worten die heutige Lage unserer betagten Mitmenschen und ihre Hauptprobleme und zeigt deren Lösungsmöglichkeiten auf, wobei er die trotz der Einführung der AHV wachsende Bedeutung der Stiftung betont.

Die Abgeordneten gedenken in Ehrfurcht und Dankbarkeit der seit der letzten Jahresversammlung verstorbenen, treuen Mitarbeiter unserer Stiftung: alt Lehrer Bernhard Hux in Frauenfeld, seit 1944 Kassier des Kantonalkomitees Thurgau, katholische Sektion, starb nach einer schweren Krankheit im 67. Altersjahr; Jakob Schmid-Weber in Herisau, einer der Gründer des Kantonalkomitees Appenzell-Außerrhoden, 1919 bis 1939 Mitglied und 1931—1939 Kassier dieses Komitees, verschied im 80. Lebensjahr; Pfarrer Henri Narbel in Corseaux bei Vevey, seit über 30 Jahren Präsident des Kantonalkomitees Waadt, starb ebenfalls nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 75 Jahren.

Das Protokoll der 36. Abgeordnetenversammlung vom 23. November 1953 in St. Gallen, Jahresbericht und Jahresrechnung 1953 werden einstimmig genehmigt, ebenso das Budget für 1955; dieses schließt mit einem Fehlbetrag von Fr. 101 900.— ab, der durch außerordentliche Zuwendungen oder aus den Reserven zu decken ist. Die Abgeordneten bewilligen darauf folgende vom Direktionskomitee beantragte Beiträge und Zuwendungen: Vinzenzheim Zürich-Witikon Fr. 15 000.—, Maison de retraite Val Fleuri, Genf, Fr. 15 000.—, Frauenaltersheim Schönbühl, Schaffhausen, Fr. 10 000.—, Asil per Vegls in Engiadina, Scuol, Fr. 5 000.—; Förderung der Alterspflege Fr. 40 000.—, Altersfürsorge in Berggegenden Fr. 35 000.—, Beiträge an Asylversorgungen alter Blinder und Taubstummer Fr. 5 000.—, Zusätzliche Fürsorgebeiträge Fr. 25 000.—, Hilfe an vorzeitig Altersgebrechliche von 60 bis 65 Jahren

Fr. 10 000.—, Kredit des Direktionskomitees Fr. 5 000.—; insgesamt Fr. 165 000.—. Vom Sammlungsergebnis 1954 verbleiben gemäß dem Antrag des Direktionskomitees wiederum 95 % bei den Kantonalkomitees, während 5 % an die Zentralkasse abzuliefern sind.

Es folgen die infolge des Ablaufes der Amtsdauer fälligen Erneuerungswahlen des Präsidenten, Vizepräsidenten und des Sekretärs der Abgeordnetenversammlung, der Rechnungsrevisoren sowie des Präsidenten und von zwei Dritteln der Mitglieder des Direktionskomitees. Da kein Rücktritt vorliegt, werden alle Gewählten mit Akklamation bestätigt: Die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft hat ihre Vertreter im Direktionskomitee der Stiftung bereits am 18. August 1954 für eine weitere Amtsdauer wiedergewählt.

Zum Schluß dankt Ständerat Picot allen, die zum guten Gelingen der Versammlung beigetragen haben. Anknüpfend an die Vormittagsansprache von Prof. Saxer warnt er vor einer gedankenlosen Kritik am Ausgleichsfonds der AHV, ohne welchen das schöne Versicherungswerk eines Tages seinen Verpflichtungen nicht mehr wird nachkommen können. Ständerat Picot erinnert an die großen Reserven der privaten Versicherungsgesellschaften, die nicht dieser Kritik ausgesetzt sind, obschon sie denselben Zweck erfüllen wie der AHV-Ausgleichsfonds, und schließt die Versammlung mit den Worten: «Die AHV ist eine wunderbare Einrichtung, aber wir müssen ihr ein ausgeglichenes Budget bewahren. Wir müssen ihr Sorge tragen und jede Verschwendung ihrer Mittel verhindern.»

III. KANTONALE KOMITEES

Sammlung. Das Gesamtergebnis der Sammlungen der Kantonalkomitees hat nach Abzug aller mit diesen Aktionen verbundenen Unkosten im Berichtsjahr mit Fr. 1 000 031.98 gegenüber Fr. 957 039.36 im Jahre 1953 neuerdings einen erfreulichen Fortschritt gebracht und seit 1945 erstmals wieder die Millionengrenze überschritten (siehe Tabelle 1). Neunzehn Komitees haben den Reinertrag ihrer Sammlung gegenüber dem Vorjahr erhöhen können. Die größte Zunahme ist dabei im Kanton Schaffhausen zu verzeichnen, dessen Komitee es dank der Wiedereinführung der Haussammlung — in den letzten paar Jahren würden lediglich Aufrufe und Einzahlungsscheine versandt — gelungen ist, das Ergebnis auf gut den doppelten Betrag vom Vorjahr zu verbessern. Dieser schöne Erfolg bildet einen neuen Beweis für die großen Vorteile der

Haussammlung gegenüber bloßen Versandaktionen, und das Beispiel Schaffhausens möge ein Ansporn sein für alle übrigen Kantonalkomitees der Stiftung, trotz gewisser Schwierigkeiten nach wie vor an dieser bewährten Sammlungsmethode festzuhalten.

Tabelle 1
Sammlungsergebnisse 1954

Komitee	pro Kopf Rp.		absolut in Franken	
	1954	1953	1954	1953
Aargau	22,66	23,29	68 168.77	70 065.45
Appenzell A.-Rh.	29,13	26,77	13'963.95	12 832.40
Appenzell I.-Rh.	23,42	21,45	3 144.05	2 879.55
Basel-Land	25,38	24,71	27 296.50	26 573.40
Basel-Stadt	19,57	17,22	38 453.90	33 834.46
Bern	16,50	16,11	120 723.65	117 836.20
Jura-Nord	17,41	17,73	12 261.30	12 488.35
Freiburg	12,73	10,92	20 206.15	17 324.39
Genf	8,07	6,92	16 370.65	14 041.20
Glarus	34,91	34,52	13 148.70	12 999.50
Graubünden	14,86	14,52	20 360.50	19 906.10
Luzern	14,44	13,90	32 234.05	31 038.85
Neuenburg	9,67	10,01	12 396.10	12 828.80
Nidwalden	11,87	12,38	2 300.—	2 400.—
Obwalden	24,41	23,51	5 400.—	5 200.80
St. Gallen	38,08	37,49	117 721.45	115 895.15
Schaffhausen	26,32	13,10	15 426.10	7 535.15
Schwyz	16,57	16,72	11 780.05	11 887.80
Solothurn	33,86	31,55	57 739.65	53 800.95
Thurgau evang.	32,18	31,62 ¹	31 695.15	29 453.55
Thurgau kath.	20,29	21,76 ¹	10 399.71	9 787.25
Tessin	15,34	15,41	26 848.25	26 968.48
Uri	32,83	30,54	9 376.35	8 722.10
Wallis	9,59	10,77	15 259.60	17 144.85
Waadt	8,44	9,82	31 851.80	37 089.02
Zug	29,98	26,49	12 662.30	11 191.05
Zürich	32,54	30,28	252 843.30	235 314.56
Schweiz	21,21	20,30	1 000 031.98	957 039.36

¹ Nach dem Ergebnis der Volkszählung von 1941

Auch dieses Jahr verdienen die Einwohnerschaften der kleinen Bergkantone Glarus und Uri wieder ein besonderes Lob, die pro Kopf 34,91 und 32,83 Rappen für das Alter stifteten, während die ebenfalls kleinen Kantone Zug und Appenzell A.-Rh. ihnen mit 29,98 und 29,13 Rappen nur um wenig nachstehen.

Der schöne Gesamterfolg der Kantonalkomitees der Stiftung ist umso erfreulicher und wertvoller, als er einen unbestechlichen Gradmesser für die Anteilnahme der Bevölkerung an der Tätigkeit unserer Organisation darstellt. Das Ergebnis beweist, daß sich das alte Vorurteil, die

Tabelle 2

Zuwendungen der Kantone und Gemeinden an die Kantonalkomitees

Komitee	aus eigenen Mitteln		aus Bundesmitteln	
	1954 Fr.	1953 Fr.	1954 Fr.	1953 Fr.
Aargau	16 939.35	17 208.05	—	—
Appenzell A.-Rh.	4 796.35	2 430.—	—	—
Appenzell I.-Rh.	700.—	700.—	—	—
Basel-Land	7 830.—	6 250.—	—	—
Basel-Stadt	2 875.15 ²	—	47 503.—	38 960.—
Bern	46 712.—	—	—	—
Genf	—	—	33 720.—	25 900.—
Graubünden	10 000.—	10 000.—	—	—
Luzern	—	—	60 000.—	72 000.—
Nidwalden	500.—	500.—	—	—
Obwalden	1 570.—	1 520.—	—	—
St. Gallen	513 519.39	584 909.40	355 724.50	370 147.40
Schaffhausen	750.— ²	870.— ²	28 216.90	28 788.40
Schwyz	500.—	500.—	—	—
Solothurn	5 000.—	5 000.—	—	—
Thurgau evang.	672.—	672.—	—	—
Thurgau kath.	328.—	328.—	—	—
Tessin	9 205.—	8 865.—	—	—
Uri	3 000.—	3 000.—	5 000.—	7 000.—
Waadt	120 000.—	120 000.—	—	—
Zug	3 083.05 ³	1 340.—	35 331.50	37 661.25
Zürich	—	—	41 072.—	43 925.—
Schweiz	747 980.29	764 092.45	606 567.90	624 382.05

² Verwaltungskostenanteil

³ Inbegriffen Beitrag an Verwaltungskosten

Altersversicherung enthebe unsere betagten Mitmenschen aller materiellen und anderen Sorgen, mit der Zeit überwinden läßt und daß sich unser Volk der Erkenntnis der stetig wachsenden praktischen Bedeutung der Altersprobleme nicht verschließt, wenn sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kantonalkomitees so einsetzen, wie sie es in den letzten Jahren getan haben. Ihnen allen, die durch ihren selbstlosen Einsatz zum Erfolg beigetragen haben, gebührt der herzliche Dank des Direktionskomitees, ebenso den vielen großen und kleinen, bekannten und unbekanntem Spendern in allen Landesteilen, deren teilnehmendes Verständnis und treue Hilfe unserer Stiftung die Weiterführung ihrer großen, schönen und dankbaren Tätigkeit ermöglichen.

Zuwendungen der Kantone und Gemeinden. Die Kantone und Gemeinden haben den Kantonalkomitees aus eigenen Mitteln im Berichtsjahr insgesamt Fr. 747 980.29 zugewendet gegenüber Fr. 764 092.45 im Jahr 1953. Einen starken Rückgang wiesen die Zuwendungen des Kantons St. Gallen und seiner Gemeinden auf, während andererseits die Leistungen der Gemeinden des Kantons Bern dank der Einführung eines neuen verbesserten Formulars erstmals statistisch erfaßt und veröffentlicht werden können. Die Beiträge der Kantone an unsere Kantonalkomitees aus den ihnen zur Verfügung gestellten Bundesmitteln sind von Fr. 624 382.05 im Jahre 1953 auf Fr. 606 567.90 im Jahre 1954 leicht zurückgegangen (siehe Tabelle 2).

Fürsorge. Die Zahl der Greise und vorzeitig altersgebrechlichen Personen beiderlei Geschlechts sowie der Witwen ohne minderjährige Kinder, die von den Kantonalkomitees der Stiftung im Jahre 1954 unterstützt wurden, ist in der ganzen Schweiz gegenüber 1953 von 25 135 auf 23 789 zurückgegangen, während an Unterstützungsbeiträgen insgesamt Fr. 4 807 805.55 ausbezahlt wurden oder rund Fr. 651 500.— weniger als im Vorjahr (Fr. 5 459 335.91). Dieser Rückgang (siehe Tabelle 3) hängt wohl mit einem in einzelnen Kantonen beobachteten Stillstand der Zahl der Hilfesgesuche zusammen, ist aber in der Hauptsache zurückzuführen auf die aus finanziellen Gründen leider notwendig gewordenen Einschränkungen durch eine strengere Beurteilung der neuen Gesuche und eine teilweise Herabsetzung der bisherigen Leistungen. Nur die sieben Kantone Aargau, Baselland, Graubünden, Neuenburg, Schwyz, Thurgau kath. und Uri haben ihre Fürsorgeleistungen leicht erhöht, während die Kantone St. Gallen und Zürich zusammen allein über Fr. 507 000.— an Unterstützungsbeiträgen gegenüber 1953 eingespart haben.

Beiträge an Altersheime und andere Subventionen. Diese Aufwendungen der Kantonalkomitees haben von Fr. 149 267.85 im Jahr 1953 auf Fr. 189 456.90 im Jahr 1954 zugenommen, in der Hauptsache infolge

Tabelle 3

Zahl der bedürftigen Greise und Totalsumme der Fürsorgebeiträge

	Zahl der Greise		Fürsorgebeiträge	
	1954	1953	1954 Fr.	1953 Fr.
Aargau	1 509	1 591	210 886.50	199 356.—
Appenzell A.-Rh.	379	363	72 795.—	81 200.—
Appenzell I.-Rh.	187	227	16 101.—	17 817.—
Basel-Land	585	581	89 894.25	85 617.15
Basel-Stadt	498	516	161 771.90	177 550.15
Bern	2 526	2 555	442 850.05	450 817.90
Jura-Nord	642	1 060	47 167.50	48 562.90
Freiburg	626	703	85 958.—	89 898.94
Genève	399	422	124 643.40	131 889.25
Glarus	212	196	30 150.—	30 615.—
Graubünden	871	877	126 205.—	111 667.50
Luzern	1 060	1 157	170 437.20	208 255.80
Neuenburg	199	211	74 855.—	72 060.—
Nidwalden	158	95	11 842.—	13 617.—
Obwalden	141	146	13 540.—	14 240.—
St. Gallen	3 771	3 946	1 262 903.— ⁴	51 559 578.85
Schaffhausen	280	284	59 360.—	62 006.30
Schwyz	669	655	65 240.—	63 390.—
Solothurn	694	823	89 768.—	102 058.97
Thurgau evang.	590	532	91 670.—	94 560.—
Thurgau kath.	257	250	35 905.—	34 255.—
Tessin	2 112	2 359	179 449.60	227 440.90
Uri	216	205	32 448.—	31 445.—
Wallis	842	886	93 795.—	119 468.—
Waadt	974	1 006	316 516.—	317 846.50
Zug	279	296	68 864.05 ⁴	470 361.—
Zürich	3 113	3 193	833 290.10	1 043 760.80
Schweiz	23 789	25 135	4 807 805.55	5 459 335.91

⁴ Inbegriffen die im Auftrag des Kantons ausgerichteten Leistungen

⁶ Inbegriffen die im Auftrag des Kantons ausgerichteten Leistungen; ausgenommen Leistungen aus Spezialfonds (Fr. 17 450.—)

der größeren Leistungen des Kantonalkomitees Bern und seiner Amtssektionen (siehe Tabelle 4). Es sei hier daran erinnert, daß neben dem Komitee Appenzell I.-Rh. die Stiftungssektionen im Kanton Bern die einzigen sind, die über eigene Altersheime verfügen.

Aufwendungen für Alterspflege. Die Kantonalkomitees haben für Altersveranstaltungen, Ausflüge, Geburtstage und Ehejubiläen im Berichtsjahr Fr. 227 890.26 ausgegeben gegenüber Fr. 220 264.83 im Vorjahr (siehe Tabelle 5). Es ist bestimmt zu hoffen, die Entwicklung dieses wichtigen und beliebten Zweiges der freiwilligen Altershilfe, der das Ansehen unserer Betagten fördern und das Verständnis für ihre besonderen Probleme wecken soll, werde weitere Fortschritte machen.

Tabelle 4
Beiträge an Altersheime und andere Subventionen

	1954 Fr.	1953 Fr.
Appenzell I.-Rh.	3 000.—	4 000.—
Basel-Land	2 500.—	—.—
Bern ⁶	163 596.90	126 357.85
Neuenburg	750.—	800.—
Obwalden	5 000.—	—.—
Thurgau evang.	—.—	5 000.—
Thurgau kath.	—.—	2 000.—
Uri	310.—	310.—
Zürich	14 300.— ⁷	10 800.—
Schweiz	189 456.90	149 267.85

⁶ Inbegriffen die Leistungen der Amtssektionen

⁷ Inbegriffen Fr. 8 000.— aus Spezialfonds

Uebrige Tätigkeit. Im Berichtsjahr hat das Kantonalkomitee Zürich mit der festen Uebernahme des von ihm schon seit dem 15. November 1953 probeweise finanzierten Haushilfedienstes für gebrechliche Betagte in der Stadt Zürich einen neuen Weg der Altershilfe von großer sozialer und medizinischer Bedeutung eingeschlagen. Der dank der Initiative von Fräulein Schuler, Fürsorgerin an der Medizinischen Klinik des Kantonsspitals Zürich, ins Leben gerufene Dienst hat sich sehr gut bewährt und manchem gebrechlichen Betagten ermöglicht, in seinem eigenen Heim zu bleiben oder dorthin zurückzukehren. Der Dienst umfaßt alle Arbeiten im Haushalt, welche der oder die Betagte nicht mehr selbst verrichten kann; diese werden in Anlehnung an die auf dem glei-

chen Gebiet in Schweden gemachten Erfahrungen von stundenweise eingesetzten und von der Stiftung entschädigten Helferinnen besorgt, die aus einsatzwilligen Frauen ausgewählt und in einem kurzen Ein-

Tabelle 5
Aufwendungen für Alterspflege

	1954 Fr.	1953 Fr.
Aargau	10 101.50	11 287.75
Appenzell A.-Rh.	8 892.50	5 858.50
Appenzell I.-Rh.	280.—	260.—
Basel-Land	3 176.—	3 656.80
Basel-Stadt	7 768.16	7 884.43
Bern	4 535.05	3 108.90
Jura-Nord	4 996.80	4 831.15
Freibürg	2 880.30	3 340.—
Genf	689.45	420.30
Glarus	1 053.10	751.—
Graubünden	1 600.—	1 123.70
Luzern	1 768.20	1 676.90
Neuenburg	80.—	—.—
Nidwalden	1 602.—	1 350.—
Obwalden	240.—	300.—
St. Gallen	8 006.—	7 430.—
Schaffhausen	8 188.45	7 519.15
Schwyz	1 525.—	1 475.—
Solothurn	26 941.15	32 475.35
Thurgau evang.	1 997.60	1 534.65
Thurgau kath.	500.—	300.—
Tessin	4 812.—	4 752.—
Uri	1 528.10	1 178.70
Wallis	680.50	2 163.10
Waadt	33 160.—	29 499.05
Zug	1 291.—	1 042.65
Zürich	89 597.40	85 045.75
Schweiz	<u>227 890.26</u>	<u>220 264.83</u>

führungskurs auf ihre Tätigkeit vorbereitet werden. Der Haushilfedienst umfaßt bereits sechs Stadtkreise und soll demnächst auf das ganze

Stadtgebiet ausgedehnt werden. Auf ähnliche Bestrebungen, die in anderen Kantonen im Gang sind, wird der nächste Bericht näher eintreten.

Das Kantonalkomitee Baselstadt hat einen wertvollen neuen Beitrag zur Lösung des Wohnproblems der Betagten geleistet durch die Miete eines Hauses in Basel mit 16 Einzimmerwohnungen, die es zu bescheidenen Zinsen an alte Leute untervermietet. Ein im Haus wohnendes Abwart-Ehepaar, eine frühere Krankenschwester sowie die beiden Fürsorgerinnen der Stiftung kümmern sich um die Ordnung in diesem «Wohnheim» und um das Wohlergehen seiner Bewohner. Auch das Kantonalkomitee Zug hat im Dezember 1954 versuchsweise in Zug zwei Wohnungen übernommen und betagten Untermietern zur Verfügung gestellt.

IV. DIREKTIONSKOMITEE

Das Direktionskomitee tagte im Berichtsjahr unter dem Vorsitz seines neuen Präsidenten, Prof. Walter Saxer, Küsnacht/ZH, wie üblich dreimal, im März und September in Zürich, im Juli in Pruntrut und wählte in seiner ersten Sitzung a. Staatsrat Camille Brandt, Neuenburg, zum Vizepräsidenten. Da die Amtsdauer des Präsidenten und sämtlicher Mitglieder am 31. Dezember 1954 ablief und keine Rücktrittserklärung vorlag, wurden statutengemäß zwei Drittel des Direktionskomitees von den Abgeordneten der Stiftung und ein Drittel von der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft auf vier Jahre wiedergewählt.

Neben der Erledigung der statutarischen-Geschäfte bildeten die neuen Richtlinien für die Gewährung von Beiträgen an Alters- und Pflegeheime durch die Stiftung mehrmals Gegenstand der Verhandlungen. In der Herbstsitzung wurden insbesondere der im Hinblick auf die neuen Aufgaben der Stiftung dringend notwendige Ausbau und die Verbesserung der Aufklärungs- und Werbetätigkeit besprochen. Das Direktionskomitee erteilte seinem Büro die Vollmacht, vorübergehend eine Person anzustellen, die sich ausschließlich der Propaganda für das Jahr 1955 zu widmen hätte.

Die Wahl von Dr. Vischer und Dr. Repond in den Vorstand der neugegründeten Schweizerischen Gesellschaft für Gerontologie am 15. Mai 1954 sowie diejenige des Sekretärs zum Rechnungsrevisor dieser Organisation werden eine enge Zusammenarbeit der Gesellschaft mit der Stiftung ermöglichen. Dr. Vischer nahm überdies im Juli 1954 am internationalen Kongreß für Gerontologie in London teil und veröffentlichte

einen Bericht darüber im Heft Nr. 3/1954 der Zeitschrift «Pro Senectute».

V. ZENTRALSEKRETARIAT

Der Zentralsekretär begleitete im Berichtsjahr Herrn Schrade vom Bundesamt für Sozialversicherung auf seinen Reisen zur Prüfung der Verwendung der Bundesbeiträge durch die Kantonalkomitees von Solothurn, Neuenburg, Zug, Luzern, Nidwalden, Appenzell Inner-Rhoden, Schwyz, Aargau, Waadt, Thurgau, Obwalden, Jura-Nord, Glarus, Zürich, Baselland und St. Gallen. Er besuchte überdies die Komitees von Freiburg, Baselstadt, Uri und Bern, mit welchen er laufende Fragen besprach, und nahm an Delegiertenversammlungen und Sitzungen der Komitees Glarus, Wallis, Waadt, Aargau, Jura-Nord, Luzern und Zürich teil. Im Januar 1954 gab der Zentralsekretär an der Schule für soziale Arbeit in Zürich einen zweistündigen Kurs über private Altersfürsorge und Alterspflege; er hielt an verschiedenen Orten Referate über die Aufgaben der Stiftung, besichtigte neue Heime und Wohnungen für Betagte und beteiligte sich zusammen mit Dr. Vischer und Fräulein Dr. Emma Steiger als Dozent an einem von der Volkshochschule Zürich im Wintersemester 1954/55 durchgeführten Kurs über Altersprobleme.

Vom 19. bis 23. Juli 1954 nahm der Zentralsekretär am internationalen Kongress für Gerontologie in London teil, nachdem er der vorbereitenden Konferenz der Sektion für Psychologie und Soziologie des Kongresses vom 13. bis 16. Juli in Sheffield beigewohnt hatte. Er schrieb im Heft Nr. 3/1954 der Zeitschrift «Pro Senectute» einen kurzen ersten Bericht und wird nach dem Erscheinen des offiziellen Kongressprotokolls im folgenden Jahr weitere Beiträge zu den Londoner Themen verfassen.

Das Zentralsekretariat führte im Berichtsjahr die vom Direktionskomitee im Jahr 1953 beschlossene Erhebung über die Alters- und Pflegeheime in der Schweiz zu Ende. 685 ausgefüllte Fragebogen konnten dem Bundesamt für Sozialversicherung in Bern zur Auswertung abgeliefert werden.

Die im 32. Jahrgang von der Stiftung herausgegebene Zeitschrift «Pro Senectute» erschien im März 1954 erstmals in neuer Aufmachung, wobei der farbige, aber einfach gestaltete Umschlag und die neue Schrift mit einzelnen wenigen Ausnahmen von Mitarbeitern und Abonnenten

sehr gut aufgenommen wurden. Die beiden Redaktoren, Dr. Vischer und der Zentralsekretär, sowie Redaktionssekretär H. Räber bemühten sich auch um einen zeitgemäßen, abwechslungsreichen Inhalt der Vierteljahresschrift. Die beiden Nummern 3 und 4 des Berichtsjahres wurden überdies in einer Propagandaauflage gedruckt und zum Zweck der Abonnentenwerbung im Streuversand unter verschiedene Bevölkerungskreise verteilt. Die Aktion soll im Jahr 1955 abgeschlossen werden.

Die Herbstsammlung 1954 wurde wiederum durch eine vom Zentralsekretariat organisierte Propaganda unterstützt. Bundesrat Etter, der Präsident der Abgeordnetenversammlung der Stiftung, erließ einen eindringlichen Aufruf, der von der gesamten Schweizerpresse verbreitet wurde, während von den Plakatwänden eine zur Abwechslung einmal modern gestaltete, symbolische Darstellung des Lebensabends — ein Werk des Basler Künstlers Ruodi Barth — für unsere bedürftigen Betagten warb. Die Stiftung gab als Propagandabild im Berichtsjahr eine Reproduktion des bekannten Gemäldes «L'ouvrier philosophe» von Ferdinand Hodler heraus, nachdem die zuständigen Organe vergebens nach einem geeigneten Werk eines lebenden Künstlers aus der welschen Schweiz gesucht hatten. Dank dem freundlichen Entgegenkommen der Direktion des Studios Zürich durfte auch 1954 wieder ein kurzes, aufklärendes und werbendes Hörspiel gesendet werden; das Studio brachte überdies mehrmals im Lauf der Sammlungsperiode Werbesprüche und Slogans, die ihre Wirkung in der Öffentlichkeit nicht verfehlten.

Frau Blanca Surber, die für die Administration und Spedition der Zeitschrift verantwortliche Mitarbeiterin des Zentralsekretariats, wurde nach 24-jähriger treuer und zuverlässiger Tätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand versetzt. Als ihre Nachfolgerin trat am 1. Dezember 1954 Fräulein Agnes Böckli in den Dienst der Stiftung.

VI. JAHRESRECHNUNG

Zufolge der Verbesserung des Ergebnisses der kantonalen Sammlungen ist der 5prozentige Anteil der Zentralkasse gegenüber dem Vorjahr um Fr. 2 149.54 gestiegen. Eine erfreuliche Zunahme weisen auch die direkten Zuwendungen auf, auf die wir so sehr angewiesen sind. Sie belaufen sich auf Fr. 46 332.30 und sind damit um annähernd Fr. 36 000.— höher als im Vorjahre. Wir möchten allen Gönnern auch an dieser Stelle nochmals unseren herzlichen Dank aussprechen. In unseren Dank möchten wir besonders auch jenen Spender einschließen, der uns in hochherziger Weise durch die Post, in einem gewöhnlichen Briefumschlag, ohne Nennung seines Namens, fünf Tausender-Noten zugestellt hat. Die Zinsen auf den Wertschriften weisen dagegen eine Abnahme auf von Fr. 4 875.05, in der Hauptsache als Folge von Konversionen und Neuanlage von fällig gewordenen Obligationen zu den heute geltenden niedrigen Zinssätzen. Es wird daraus ersichtlich, daß sich auch unsere Stiftung der Auswirkung des niedrigen Zinsfußes nicht entziehen kann.

Bei den Ausgaben sind die Kosten der Verwaltung um Fr. 2 676.11 gestiegen. Die Zunahme entfällt hauptsächlich auf die Personalausgaben und die Reisespesen zufolge der Ausdehnung der Aufgaben des Zentralsekretariates. Die Beanspruchung der Zentralkasse für Vergabungen und Fürsorgeleistungen bewegte sich im vorgesehenen Rahmen. Zur Ausgestaltung von Altersheimen wurden Fr. 45 000.— und für Fürsorgeleistungen Fr. 128 920.10 aufgewendet, zusammen Fr. 173 920.10; das sind rund Fr. 6 600.— mehr als im Vorjahr.

Die Aktiven weisen keine nennenswerten Aenderungen auf. Unsere Stiftung hat im Berichtsjahr aus der Liquidation von zwei Verbandsunternehmungen eine Schenkung von Fr. 110 000.— erhalten. Da es sich um eine Schenkung mit Auflage handelt, haben wir sie sowohl unter den Aktiven als auch unter den Passiven pro memoria mit je Fr. 1.— aufgeführt.

Unter den Passiven erscheinen die Kreditoren mit einem verhältnismäßig hohen Betrag von Fr. 66 436.20. Davon entfallen Fr. 65 232.— auf einen Bankkredit, den wir im Dezember 1954 vorübergehend aufgenommen haben, um den gegen Ende des Jahres und in den ersten Monaten des neuen Jahres an die Zentralkasse gestellten Anforderungen zu genügen, ohne festangelegte Gelder veräußern zu müssen. Diese Bankschuld ist in der ersten Hälfte des neuen Jahres aus den laufenden

Einnahmen zurückbezahlt worden. Wie schon im Vorjahr, hat auch im Berichtsjahr der Fonds für Personalfürsorge wiederum abgenommen. Die Abnahme beträgt rund Fr. 3 500.—. Dieser Fonds wird auch in Zukunft weiter abnehmen; er wird zwar jedes Jahr verzinst, dagegen sind zu seinen Lasten die Alterspensionen an das frühere, im Pensionsgenuß stehende Personal des Zentralsekretariates zu bestreiten. Der Fonds ist mehr als ausreichend, um auch in Zukunft der Belastung zu genügen. Die künftigen Pensionsansprüche des jetzigen Personals des Zentralsekretariates sind durch eine Personalversicherung sichergestellt. Auch das Konto «Zeitschrift» weist eine Abnahme von rund Fr. 9 600.— auf, die in der Hauptsache auf die besonderen Aufwendungen für eine Propaganda-Aktion zurückzuführen ist.

Wie in den Vorjahren, wurden dem N.-R.-Fonds wiederum Fr. 20 000.— entnommen und dafür dem Fonds zur «Förderung der Alterspflege» und dem Fonds für «Zusätzliche Fürsorgebeiträge» je Fr. 10 000.— zugewiesen.

Die Jahresrechnung schließt mit einem Vorschlag von Fr. 3 421.04, der dem Stiftungsgut zugewiesen wird. Andererseits muß aber beachtet werden, daß zufolge der Beanspruchung für Stiftungszwecke die einzelnen Fürsorgefonds und Rückstellungen im Berichtsjahr zusammen um Fr. 45 420.31 abgenommen haben.

Im Namen des Direktionskomitees:

Der Präsident: *Prof. W. Saxer.*

Der Sekretär: *J. Roth.*

a) *Stiftungsrechnung*

EINNAHMEN

	Fr.	Fr.
Kantonale Sammlungen	1 000 031,98	
abzügl. Anteil der Kantonalkomitees	<u>950 030,43</u>	50 001,55
Direkte Zuwendungen		46 332,30
Zinsen auf Wertschriften	126 014,35	
abzügl. Verzinsung der Fonds	<u>24 381,70</u>	101 632,65
Entnahmen aus Konto:		
Förderung der Alterspflege	14 938,40	
Altersfürsorge in Berggegenden	8 190,—	
Alleinstehende Frauen in Berggegenden	6 520,—	
Altersfürsorge für Auslandschweizer	1 409,20	
Zusätzliche Fürsorgebeiträge	17 987,50	
Dreyfus-Brodsky-Fonds	508,30	
A. Dürr-Widmer-Fonds für Altersgebrechliche von 60 bis 65 Jahren	12 307,15	
Legat Anna Riesterer für alleinstehende Fräulein schweiz. Nationalität	<u>452,85</u>	62 311,40
N.-R.-Fonds		20 000,—
		<u>280 277,90</u>

AUSGABEN

	Fr.	Fr.
Verwaltung:		
Allgemeine Unkosten	10 668,61	
Reisespesen	1 541,45	
Besoldungen	26 848,50	
AHV und Personalversicherung	4 767,20	
Delegiertenversammlung und Direktions- komitee	4 338,85	
Jahresbericht	<u>1 185,—</u>	49 349,61
Propaganda für kantonale Sammlungen		23 047,15
Vergabungen und Fürsorgebeiträge:		
Vinzenheim Zürich-Witikon	15 000,—	
Maison de retraite Val Fleuri, Genf	15 000,—	
Fraucnaltersheim Schönbühl, Schaffhausen	10 000,—	
Asil per Vegls in Engiadina, Scuol	<u>5 000,—</u>	45 000,—
Förderung der Alterspflege	39 938,40	
Altersfürsorge in Berggegenden	33 190,—	
Alleinstehende Frauen in Berggegenden	6 520,—	
Asylversorgung Blinder und Taubstummer	4 460,—	
Altersfürsorge für Auslandschweizer	1 409,20	
Zusätzliche Fürsorgebeiträge	27 987,50	
Dreyfus-Brodsky-Fonds	508,30	
Beiträge aus Dürr-Widmer-Fonds	12 307,15	
Beiträge aus Legat A. Riesterer	452,85	
Kredit Direktionskomitee	<u>2 148,70</u>	128 920,10
Einlagen in Konto:		
Förderung der Alterspflege	10 000,—	
Asylversorgung Blinder und Taubstummer	540,—	
Vorzeitig Altersgebrechliche	10 000,—	
Zusätzliche Fürsorgebeiträge	<u>10 000,—</u>	30 540,—
Uebertrag auf Stiftungsgut		<u>3 421,04</u>
		<u>280 277,90</u>

AKTIVEN

	Fr.
Kassa und Postcheck	19 467,81
Bankguthaben	12 960,30
Wertschriften (inkl. Wertschriften der zweckgebundenen Fonds)	2 363 046,76
Hypotheken im ersten Rang	1 413 250,—
Mit Nutznießung belastete Effekten	92 500,—
Kantonalkomitees	53 734,80
Debitoren	6 445,40
Nachlaß D.	1,—
Nachlaß H.	1,—
Schenkung mit Auflage	1,—
	3 961 408,07

PASSIVEN

	Fr.
Förderung der Alterspflege	80 126,80
Altersfürsorge in Berggegenden	94 785,14
Alleinstehende Frauen in Berggegenden	10 114,60
Asylversorgung Blinder und Taubstummer	31 932,60
Altersfürsorge für Auslandschweizer	9 578,90
Zusätzliche Fürsorgebeiträge	34 862,70
Vorzzeitig Altersgebrechliche	30 000,—
Februar-Stiftung	39 476,—
N.-R.-Fonds	88 527,10
Fonds für Personalfürsorge	267 180,20
Drucksachen und Bilder	28 808,75
Zeitschrift	58 034,19
Kreditoren	66 436,20
Zugesicherte Beiträge	79 165,10
Transitorische Passiven	44 644,50
Zweckgebundene Fonds:	
Fonds der Freunde unserer Bergtäler	107 700,25
Oakley-Fonds f. alleinstehende Frauen in Berggegenden	197 917,60
Dreyfus-Brodsky-Fonds für Alterspflege	25 248,45
A. Dürr-Widmer-Fonds	186 475,92
Nachlässe D. und H.; Schenkung mit Auflage	3,—
Mit Nutznießung belastetes Stiftungsvermögen	92 500,—
Stiftungsgut per 31. Dezember 1954	2 397 890,07
	3 961 408,07

b) Rechnung Bundessubvention

	Fr.
Saldovortrag am 1. Januar 1954	512 904,25
Bundessubventionen 1954	2 150 000,—
Zinsen pro 1954	12 038,95
	2 674 943,20

	Fr.
Ueberweisungen an die Kantonalkomitees:	
aus dem am 1. Jan. 1954 zur Verfügung stehenden Saldo	510 000,—
aus Bundessubventionen 1954	1 650 000,—
Saldo am 31. Dezember 1954	514 943,20
	2 674 943,20

Bericht der Revisoren über die Jahresrechnung 1954 der Schweizerischen Stiftung „Für das Alter“

Wir verweisen auf den Abschnitt „Jahresrechnung“ im Bericht 1954 des Direktionskomitees, der über die Entwicklung der Vermögenslage der Stiftung in übersichtlicher Weise Aufschluß erteilt.

Rechnung und Bilanz 1954 sind von der FIDES Treuhand-Vereinigung wiederum in umfassender Weise überprüft und das Ergebnis ist in einem ausführlichen Bericht zu Händen des Direktionskomitees und der Rechnungsrevisoren dargelegt worden. Jahresrechnung und Bilanz sind in Übereinstimmung mit den Büchern und die Buchhaltung wird einwandfrei geführt.

Wir beantragen, Rechnung und Bilanz pro 1954 zu genehmigen und dem Quästor, Herrn Vize-Direktor Weber, sowie dem gesamten Personal der Stiftung für ihre pflichtgetreue Arbeit den besten Dank auszusprechen.

Zürich und Winterthur, den 15. August 1955.

Die Revisoren: J. Fischbacher

Dr. H. Braunschweiler.

Adressen der Kantonalkomitees

Aargau.

- Präsident: Gerichtspräsident Dr. E. Wildi, Brugg, alte Promenade 36.
*Sekretärin: Fräulein Alice Heuberger, Spitalrain 3, Brugg.
Kassier: a. Lehrer Fritz Leimgruber, Brittnau.

Appenzell A.-Rh.

- Präsident: Ernst Eisenhut-Höhener, Gais.
*Sekretär-Kassier: a. Reallehrer Arnold Frey, Herisau, Kasernenstraße 2 a.

Appenzell I.-Rh.

- Präsident: Nationalrat Dr. Albert Broger, Appenzell.
Sekretär: Lehrer A. Koller, Appenzell.
*Kassier: a. Kantonsrichter Leo Linherr, Appenzell.

Basel-Land.

- Präsident: a. Pfarrer J. Senn, Liestal, Widmannstraße 9.
*Kassierin: Frau M. Müller-Senglet, Liestal, Rehlagstraße 25.

Basel-Stadt.

- Präsident: Dr. W. Bernoulli-Leupold, Theodorsgraben 4, Basel.
Kassier: Daniel Wenger-Rychen, Bruderholzallee 25, Basel.
*Altersfürsorgestelle: St. Albanvorstadt 24, Basel.

*Adresse, an welche Korrespondenzen in Fürsorgefällen zu richten sind.

Bern.

Präsident: Pfarrer Ulrich Müller, Herrengasse 9, Bern.

*Sekretär-Kassier: Dr. Fritz Gygi, Fürsprecher, Schanzenstraße 1, Bern.

Jura-Nord.

Präsident: Georges Mathez, curé-doyen, Porrentruy.

*Sekretaire: J. Miserez, préposé aux Oeuvres sociales, Porrentruy.

Caissière: Mademoiselle J. Maillat, institutrice, Porrentruy.

Freiburg.

Präsident: A. Roggo, Oberamtmann, Tafers.

*Sekretaire: Mademoiselle Th. Moret, Fribourg 5, Case postale 17 Péroilles.

Caissier: G. Jaeger, Banque populaire suisse, Fribourg, avenue de la gare.

Genf.

*Präsident: Directeur M. Amberger, Taconnerie 3, Genève.

Sekretaire: Mlle. Blanche Hercof, Avenue Marc Monnier 7, Genève.

Caissier: Etienne de Rham, directeur de la Banque de Paris et des Pays-Bas, Genève, 6, rue Hollande.

Glarus.

*Präsident: Dr. O. Hiestand, Glarus.

Sekretär: Fr. Büsser, a. Lehrer, Glarus.

Kassier: O. Giezendanner, Glarus.

Graubünden.

Präsident: Dekan J. Kessler, Scharans.

*Sekretär: Jakob Schmid-Gisep, Loestraße 82, Chur.

Kassier: Chr. Buchli-Schüpbach, Höhenweg 6, Chur.

Luzern.

Präsident: Oberrichter Dr. iur. A. Beck, Sursee.

Sekretärin: Fräulein Maria Bucher, Hirschmattstraße 6, Luzern.

*Kassierin: Frau E. Schweizer, Hirschmattstraße 6, Luzern.

Neuenburg.

Präsident: Pasteur H. Pigeon, St-Aubin.

Sekretaire: Pasteur R. Dubois, Dombresson.

*Caissier: Jean Krebs, Directeur C. C. A. P., 27, Evole, Neuchâtel.

Nidwalden.

Präsident: Regierungsrat Dr. J. Odermatt, Buochs.

*Kassierin: Frau Nationalrat Marie von Matt, Stans.

Obwalden.

*Präsident: Kantonsrichter J. Berchtold-Halter, Giswil.

Sekretärin: Fräulein Therese Ettlín, Lehrerin, Kerns.

Kassier: Pfarrhelfer C. Lüthold, Sarnen.

St. Gallen.

Präsident: a. Bezirksammann Oscar Tobler, St. Gallen, Ekkehardstraße 2.

Kassierin: Frau H. Eberle, Hebelstraße 17, St. Gallen.

*Sekretariat der St. Galler Stiftung, Ob. Graben 8, St. Gallen.

Schaffhausen.

- Präsident: a. Regierungsrat Tr. Wanner, Schleithelm.
*Sekretär-Kassier: Oskar Bek, Stellvertreter des Waiseninspektors,
Sonnhaldenweg 4, Schaffhausen.

Schwyz.

- Präsident: Landammann Dr. J. Boesch, Ingenbohl.
*Sekretärin: Frau Landammann Rud. Sidler, Schwyz.
Kassier: Franz Beeler, Bankbeamter, Schwyz.

Solothurn.

- Präsident: Dr. Walter Frölicher, Wengistraße 2, Solothurn.
Kassier: H. Bohli, Direktor der Schweiz. Volksbank, Solothurn.
*Sekretariat des solothurnischen Kantonalkomitees, Hauptgasse 12, Solothurn.

Tessin.

- Präsident: Dr. med. L. Airoldi, piazza Dante, Lugano.
*Segretaria: Signora V. Savi-Casetta, via Em. Bossi, 9, Lugano.
Cassiere: Avv. Dott. Marco Antonini, viale Carlo Cattaneo 3, Lugano †.

Thurgau evang.

- Präsident: Dekan Joh. Anderegg, Horn.
*Sekretärin: Fräulein Elisabeth Munz, Zürcherstraße 173, Frauenfeld.
Kassier: E. Kübler, Frauenfeld, Häberlinstraße 4.

Thurgau kath.

- Präsident: Dekan Joh. Haag, Frauenfeld.
*Sekretärin: Fräulein Mina Hug, Oberstadtstraße 7, Frauenfeld.
Kassier: Fräulein Cäcilia Hux, Broteggstraße 3, Frauenfeld.

Uri.

- *Präsident: Landrat A. Bigger, Erstfeld.
Sekretär: Landrat W. Gisler, Erstfeld.
Kassier: Pfarrer A. Imholz, Attinghausen.

Vaudt.

- Präsident: Pasteur Oscar Schwitzguébel, 65, route de Berne, Lausanne.
*Secrétaire et caissière: Mlle. J. Amstutz, 2, av. Benjamin Constant, Lausanne.

Wallis.

- Präsident: Dr. J. Bayard, bischöfl. Generalvikar, Sitten.
*Secrétaire: Mademoiselle Stéphanie de Torrenté, Sion.
Caissier: Pierre de Riedmatten, banquier, Sion.

Zug.

- Präsident: Regierungsrat Dr. E. Steimer, Zug.
*Kassierin: Fräulein H. Hegglin, Oswaldsgasse 13, Zug.

Zürich.

- Präsident: Pfarrer Th. Hasler, St. Peterhofstatt 2, Zürich 1.
Kassier: Oberst J. Spoerri, a. Sekundarlehrer, Obmannamtsgasse 21, Zürich 1.
*Sekretariat: Obmannamtsgasse 21, Zürich 1.



Schweizerische Stiftung "Für das Alter"B U D G E T 1 9 5 6

	1956	1955	1954	Rechnung 1954
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
<u>E i n n a h m e n :</u>				
Anteil an kant. Sammlungen	45'000	45'000	40'000	50'001.55
Einsparungen auf Wertschriften	<u>100'000</u>	<u>100'000</u>	<u>95'000</u>	<u>101'632.65</u>
<u>Total Einnahmen</u>	<u>145'000</u>	<u>145'000</u>	<u>135'000</u>	<u>151'634.20</u>
<u>A u s g a b e n :</u>				
Subventionen	50'000	50'000	40'000	45'000.--
Zuwendungen	130'000	120'000	85'000	128'920.10
Propaganda für kant. Sammlungen	25'000	25'000	25'400	23'047.15
Betriebsverwaltung				
Allg. Unkosten	12'000	12'000	12'000	10'668.61
Reisespesen	1'500	1'200	1'200	1'541.45
Jahresbericht deutsch und französisch	1'200	1'200	1'200	1'185.--
Besoldungen	30'000	30'000	30'000	26'848.50
Beiträge AHV und Personalversicherung	5'000	3'500	3'200	4'767.20
Abgeordnetenversammlung und Direktionskomitee	<u>4'000</u>	<u>4'000</u>	<u>4'000</u>	<u>4'338.85</u>
<u>Total Ausgaben</u>	<u>258'700</u>	<u>246'900</u>	<u>202'000</u>	<u>246'316.86</u>
Abzühl. ordentl. Einnahmen	<u>145'000</u>	<u>145'000</u>	<u>135'000</u>	<u>151'634.20</u>
<u>Restbetrag</u>	<u>113'700</u>	<u>101'900</u>	<u>67'000</u>	<u>94'682.66</u>
	=====	=====	=====	=====

Der durch ausserordentliche Zuwendungen
 oder aus den Reserven zu decken ist.

Schweizerische Stiftung "Für das Alter"

Antrag des Direktionskomitees an die Abgeordnetenversammlung 1955

I. Beiträge an Altersheime

	<u>1955</u> Fr.	<u>1954</u> Fr.
1. Altersheim Oberägeri	2'000	
2. Altersheim "Maison du Pèlerin" ob Vevey	15'000	
3. Altersheim "Bellevue" Oberdorf SO	6'000	
4. Alters- und Krankenhaus Laupen BE	10'000	
5. Urner Altersheim Flüelen	5'000	
6. Blindenaltersheim St. Gallen	<u>7'000</u>	
Total Beiträge	45'000 =====	45'000 =====

II. Zuwendungen

	<u>1956</u> Fr.	<u>1955</u> Fr.
1. Förderung der Alterspflege	40'000	40'000
2. Altersfürsorge in Berggegenden	35'000	35'000
3. Beiträge an Asylversorgungen alter Blinder und Taubstummer	5'000	5'000
4. Zusätzliche Fürsorgebeiträge	30'000	25'000
5. Hilfe an vorzeitig Altersgebrechliche von 60-65 Jahren	15'000	10'000
6. Kredit des Direktionskomitees	<u>5'000</u>	<u>5'000</u>
Total Zuwendungen	130'000 =====	120'000 =====
Beiträge und Zuwendungen zusammen:	175'000	165'000

Bewilligt von der Abgeordnetenversammlung 1954 Fr. 165'000
1953 Fr. 125'000
1952 Fr. 130'000

Schweizerische Stiftung "Für das Alter"

Abgeordnetenversammlung

10. Oktober 1955 in Biel

T r a k t . 8 - W a h l e n

Das Direktionskomitee schlägt der Abgeordnetenversammlung folgende Persönlichkeiten zur Wahl vor:

- 1) als Mitglied des Direktionskomitees an Stelle des verstorbenen Dr. Marco Antonini, Lugano,

Umberto Perucchini, Locarno, vice-presidente del Comitato ticinese "Per la Vecchiaia". Direttore del Ricovero comunale San Carlo, Locarno, ed amministratore dell'Ospedale "La Carità", Locarno. Membro del Gran Consiglio del Cantone di Ticino.

- 2) als Rechnungsrevisor an Stelle des zurückgetretenen Ch. Schnyder von Wartensee, a. Generaldirektor der Schweizer. Nationalbank, den bisherigen Ersatzrevisor

Dr. H. Braunschweiler, Winterthur, Direktor der Schweizer. Bankgesellschaft.

- 3) als Ersatzrevisoren

- a) an Stelle des zum Rechnungsrevisor vorgeschlagenen Dr. H. Braunschweiler

Dr. Hans Aepli, Bern, Direktor der Schweizer. Nationalbank.

- b) an Stelle des zurückgetretenen Dr. h.c. H. Détraz, Vevey,

Roger Bobillier, Lausanne, directeur de l'Assurance Mutuelle Vaudoise contre les accidents.

Das Direktionskomitee beantragt der Abgeordnetenversammlung, der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft als Nachfolgerin der zurückgetretenen Fräulein Marguerite Alioth, Arlesheim, zur Wahl in das Direktionskomitee vorzuschlagen:

Frau Dr. iur. Margrit Bohren-Hoerni, Zürich, Delegierte des Vorstands des Schweizerischen Verbandes Volksdienst und Mitglied des Arbeitsausschusses des Kantonalkomitees Zürich "Für das Alter"; ehemalige Leiterin der Abteilung Altersbeihilfe der Fürsorgedirektion des Kantons Zürich.